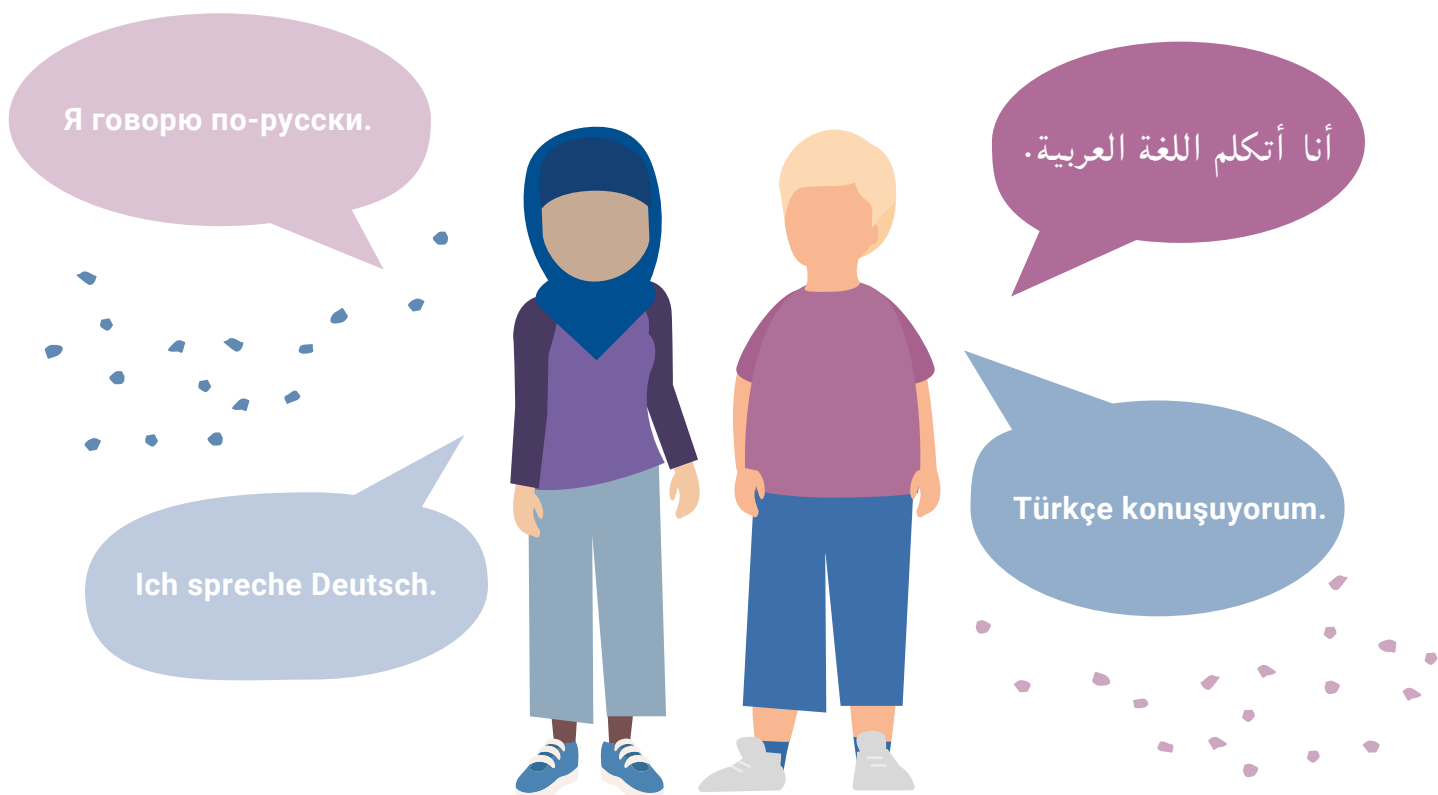


BASISWISSEN

MEHRSPRACHIGKEIT IM KLASSENZIMMER

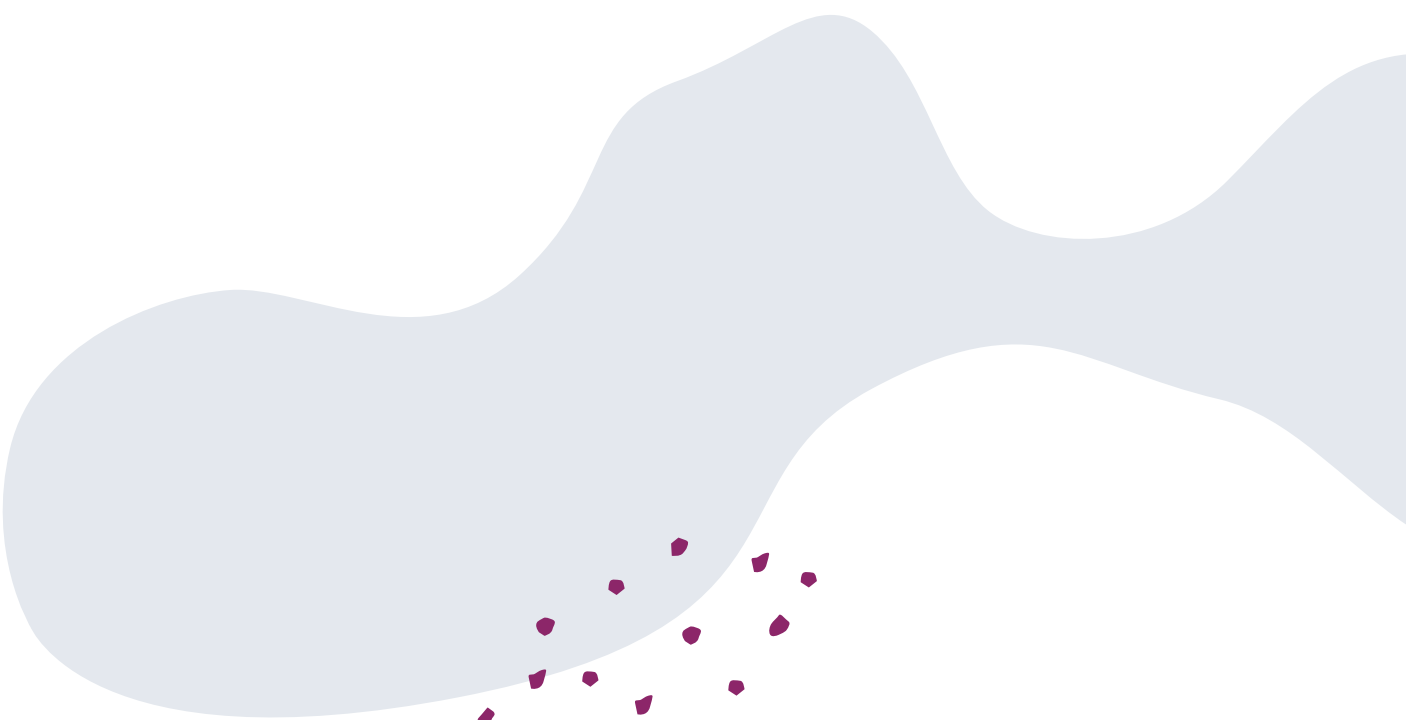
SPRACHENVIELFALT ALS RESSOURCE
FÜR INKLUSIVERES LERNEN





INHALT

I.	EINFÜHRUNG – DAS WICHTIGSTE ZUERST	2
II.	SPRACHE(N) UND IDENTITÄT	3
III.	SCHULE ALS SICHERER ORT?	4
IV.	TRANSLANGUAGING: NUTZE DIE MEHRSPRACHIGKEIT DEINER SCHÜLER*INNEN ALS LERNRESSOURCE	5
V.	UNTERSTÜTZUNG UND KOOPERATIONEN	7
VI.	QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	9



I. EINFÜHRUNG – DAS WICHTIGSTE ZUERST

Sprachen sind ein wesentlicher Teil unserer Existenz und unsere Schüler*innen bringen oft vielfältige Sprachkenntnisse mit. Lebensweltliche und individuelle Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität und somit das Fundament für (sprachliches) Lernen in der Schule. Der Mythos, dass die Nutzung anderer Sprachen, den (Deutsch-)Spracherwerb behindert, ist längst widerlegt – und dennoch fragen sich viele Lehrkräfte, ob es nicht den Spracherwerb behindert, wenn außer Deutsch weitere Sprachen in der Klasse gesprochen werden. Dies führt dazu, dass die sprachlichen Ressourcen der Schüler*innen im Unterricht selten aufgegriffen werden.

Die Spracherwerbs- sowie Bildungsforschung weiß heute, dass unterschiedliche Sprachsysteme im menschlichen Gehirn nicht neuronal

getrennt voneinander gespeichert werden. Zahlreiche Studien belegen, dass die verschiedenen Sprachen eines Menschen nicht in Konkurrenz zueinanderstehen, sondern gleichzeitig verhandelt werden und dass die Nutzung und Pflege der Erst- oder Familiensprache(n) darüber hinaus den Erwerb weiterer Sprachen fördern¹ (mehr dazu findest du in Kapitel IV).

Wesentlich für die Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit der Schüler*innen ist die Haltung der Lehrkraft, mehrsprachig agieren zu wollen. Um dich als Lehrkraft dabei zu unterstützen, einen ressourcenorientierten und pragmatischen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer zu leben, haben wir im Folgenden Hintergrundwissen und ganz konkrete Tipps für dich zusammengestellt.

Die wichtigsten Punkte hier schon mal vorweg:

- 1. Du als Lehrkraft musst nicht alle Sprachen verstehen können. Es geht dabei vor allem darum die Schüler*innen und ihre individuellen Ressourcen zu stärken, nicht darum, dass alles für dich überprüfbar ist.**
- 2. Schüler*innen sind nicht automatisch Expert*innen in Sprachen- oder Kulturfragen, nur weil sie aus einer bestimmten Region kommen oder eine bestimmte Sprache sprechen. Welche Sprachen die Schüler*innen einbringen, bleibt ihnen selbst überlassen und beruht auf Freiwilligkeit.**
- 3. Viele Informationen lassen sich bereits im Vorfeld recherchieren – das ist deine Aufgabe als Lehrkraft. Mithilfe von digitaler Unterstützung geht das mittlerweile sehr schnell und lässt sich sehr gut in deinen Arbeitsalltag einbinden.**
- 4. Suche dir Kooperationspartner*innen. Gibt es an deiner Schule vielleicht Kolleg*innen mit Sprachkenntnissen oder sogar Unterricht in den Erstsprachen? Wo könntest du Externe hinzuziehen?**

¹ | vgl. Jahn/Stahl, 2023, S. 11.

II. SPRACHE(N) UND IDENTITÄT

Sprache dient uns nicht nur zur Verständigung mit unseren Mitmenschen – wir träumen, singen, erinnern uns, beten, spielen und bilden uns auch mittels Sprache. In vielen Identitätskonzepten wird Sprache als das entscheidende konstitutive Merkmal zur Bildung von Identität gesehen: Identitätsbildung ist ein sozialer Prozess, der in zwischenmenschlicher Interaktion stattfindet. Da Sprache für diese Interaktionen wesentlich ist, ist sie an der Identitätsentwicklung und -darstellung unserer Schüler*innen also maßgeblich beteiligt. Mittels Sprache erleben sie Zugehörigkeit oder aber auch soziale Ausschlüsse und Diskriminierung.

Die Methode des Erweiterten Sprachenporträts von Ali Dönmez macht deutlich, wie wichtig es

ist, allen Sprachen der Schüler*innen in der Schule Raum zu geben. Denn schließen wir ihre Sprachen aus, schließen wir existenzielle Teile ihres Seins aus.

Entscheidend ist hierbei, wie die Schüler*innen **selbst** ihre Sprachen verorten. So ist es bspw. möglich, dass eine Sprache bzw. ihre Verwendung für die Person negativ konnotiert ist, weil eine traumatische Belastung zugrunde liegt.

siehe Methodensammlung Mehrsprachigkeit; Methode 2 auf: www.schlau-lernen.org



„DEN SPRACHEN DEINER SCHÜLER*INNEN AKTIV RAUM IM UNTERRICHT ZU GEBEN, BEDEUTET, SIE WERTZUSCHÄTZEN UND SIE IN IHRER GANZEN PERSÖNLICHKEIT UND IDENTITÄT ANZUERKENNEN.“

ALI DÖNMEZ

„Also am Anfang war es komisch. So viel im Kopf zu haben und von dem einen ins andere übersetzen zu müssen, ist manchmal kompliziert. Aber jetzt, wo ich die Mehrsprachigkeit gut kontrollieren kann, fühlt es sich gut und angenehm an: einfach so sich mit anderen Personen in Beziehung setzen und kommunizieren zu können, wertet meine Mehrsprachigkeit auf.“

Jeshua Magaña Rojas,
ehemaliger Schüler der SchlaU-Schule

„Mehrsprachig sein ist schön, weil [...] es öffnet für einen viele neue Möglichkeiten mit dem Studium, mit der Arbeit, mit den Freunden und Bekannten und so weiter und deswegen es gibt nur Vorteile.“

Anastasia Lutsenko,
ehemalige Schülerin der SchlaU-Schule

Wir alle, Lehrkräfte und Schüler*innen, verfügen auch über metasprachliches Wissen, also Wissen über unsere jeweiligen Sprachen. Je nachdem, welche Chance wir hatten, uns auf einer Metaebene mit Sprache(n) auseinanderzusetzen, ist es stärker oder schwächer ausgeprägt. Die aktive Einbindung von Mehrsprachigkeit stärkt unser metasprachliches Wissen.²

2 | Mehr dazu findet sich bspw. bei Tracy, R. & Gwalitzek, I. (2023) sowie bei Usanova, I. & Schnoor, B. (2024).

III. SCHULE ALS SICHERER ORT?

Seit der Gründung des deutschen Nationalstaates im 19. Jahrhundert wird der Mythos der Einsprachigkeit aufrechterhalten. Somit lautet die vorherrschende Haltung nicht nur im Kontext Schule „Hier sprechen wir Deutsch!“ (vgl. Gogolin, Ingrid: Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule, Waxmann, 1994). Dass Sprachverbote in der Schule rechtswidrig sind, da sie eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung darstellen, legen die Antidiskriminierungsgesetze der Länder sowie des Bundes nahe.

Dennoch wird an vielen Schulen weiterhin am Deutsch-Sprachgebot festgehalten und die Mehrsprachigkeit von beispielsweise arabisch-, bosnisch-, russisch- oder türkisch-sprechender Schüler*innen eher als Problem, denn als Chance gesehen; ganz anders oft bei Sprachen wie Englisch, Französisch oder Chinesisch – Sprachen, die mit einem höheren sozialen Ansehen einhergehen, erfahren eine soziale Aufwertung, da sie einen angeblich größeren Mehrwert hätten.

Diese diskriminierende Hierarchisierung bzw. Abwertung bestimmter Sprachen bezeichnet die Sprachwissenschaftlerin İnci Dirim als Linguizismus³.

Damit Schule im Sinne der Traumapädagogik ein „sicherer Ort“ für alle sein kann, müssen sich alle Schüler*innen mit ihrer ganzen Persönlichkeit und in ihrer ganzen Identität gesehen und wertgeschätzt fühlen. Für Schüler*innen geht die Bewertung ihrer Mehrsprachigkeit in der Schule mit existenziellen Fragen einher:

„Mit Mehrsprachigkeit können also, je nach Kontext, emotional ausgesprochen herausfordernde Fragen verbunden sein, die auch existentielle Bedeutung gewinnen können, wie:

- Kann ich mich sprachlich so ausdrücken, wie ich mir das wünsche bzw. vorstelle oder habe ich das Gefühl der Spracharmut bis hin zur Sprachlosigkeit?
- Wie reagieren die anderen auf meine Sprache(n)?
- Werde ich mit meiner Sprache/meinen Sprachen anerkannt oder abgelehnt?
- Werde ich als mehrsprachige Person als legitime Sprecher*in (an)erkannt oder werden meine Äußerungen an einer einsprachigen Norm gemessen und Abweichungen sanktioniert?“ (Plutzer 2022)

*Deine Haltung als Lehrkraft zum Thema Mehrsprachigkeit ist entscheidend dafür, ob sich alle Schüler*innen in der Klasse willkommen, in ihrer ganzen Persönlichkeit angenommen und damit sicher fühlen. Die Anerkennung aller Sprachkompetenzen im Raum steigert die Motivation sowie das Zugehörigkeitsgefühl und wirkt sich so ganz konkret auf das Lernklima der Klasse aus.*

Im folgenden Kapitel erfährst du, wie du der Mehrsprachigkeit deiner Schüler*innen im Klassenzimmer ganz konkret Raum geben kannst.

*„Der Unterricht ist zu 95% Prozent auf Deutsch. Der Rest ist das Englisch, das zwischen den Schüler*innen gesprochen wird. Spanisch spreche ich nur mit einem Mitschüler und einem Lehrer. Spanisch kann ich also nutzen, um mich mit einigen Lehrern und Mitschülern in Beziehung zu setzen. Die anderen zwei Sprachen dienen mir dazu, den Unterricht zu verstehen und während des Unterrichts mitzumachen. Also ja, sie spielen in diesen verschiedenen Weisen/Bereichen eine wichtige Rolle.“ [...]*

Jeshua Magaña Rojas,
ehemaliger Schüler der SchlaU-Schule

³ | Eine ausführlichere Definition des Begriffs Linguizismus findest du bspw. im Glossar von IDA, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.: IDA e.V. - Glossar <https://www.idaev.de/researchtools/glossar>

IV. TRANSLANGUAGING: NUTZE DIE MEHRSPRACHIGKEIT DEINER SCHÜLER*INNEN ALS LERNRESSOURCE

Die Vorteile einer aktiv genutzten Mehrsprachigkeit in der Schule werden inzwischen von zahlreichen Studien nachgewiesen⁴. Deine Schüler*innen profitieren erwiesenermaßen davon, wenn sie ihr gesamtes Repertoire an sprachlichen Fähigkeiten in den Unterricht einbringen können, um sich Wissen zu erschließen und Bedeutungskonstruktionen vorzunehmen (vgl. David-Erb / Galina 2023, S. 2f). **Dieses Vorgehen heißt Translanguaging**⁵:

„Alle Sprachen einer Sprecherin oder eines Sprechers werden in einer dynamischen und funktional integrierten Weise für kognitive Prozesse wie Verstehen, Wissensbildung und Bedeutungskonstruktion sowie für mehrsprachiges kommunikatives Handeln verwendet.“ (Thöne/Kölling 2023, S.16)

Dabei sind die sprachlichen Äußerungen fluide. So können Phrasen oder Sätze sprachlich durchmischt sein:

„Evet, şimdi anladım.“

„Was meinst du?“

„Ich hab's verstanden: Hayvanlar konuşur.
In Fabeln können Tiere reden.“

In unserer Methodensammlung „Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer“ findest du zahlreiche Methoden, wie du die individuelle Mehrsprachigkeit deiner Schüler*innen wertschätzen und aktiv in den Unterricht einbauen kannst. Auf: www.schlau-lernen.org



⁴ | So konnte etwa Beres (2015) mithilfe von EEG-Befunden nachweisen, dass der Wissensabruf bei mehrsprachigen Erwachsenen besser gelingt, wenn diese auf ihr gesamtsprachliches Repertoire zugreifen dürfen. Schüler-Meyer et al. (2019) demonstrieren, dass deutsch-türkischen Schüler*innen in Schulstufe 7 das Bruchrechnen mittels „Sprachvernetzung“ effektiver vermittelt werden kann. Die Analysen von Duarte (2019) wiederum belegen, dass Schüler*innen Translanguaging im Unterricht nicht wie von vielen Lehrkräften befürchtet (Bredthauer & Engfer, 2016) zur Störung des Unterrichts einsetzen, sondern in 90 % der Fälle zur gegenseitigen Verständnissicherung. Und nicht zuletzt konnten Hansen-Thomas et al. (2020) zeigen, dass neu zugewanderte Schüler*innen einer High-School durch Translanguaging rasch dem Unterricht folgen können, woraus positive Effekte sowohl auf affektiver als auch kognitiver Ebene resultieren.

⁵ | Zentrale Vordenkerin des Translanguaging-Konzeptes ist Prof. Dr. Ofelia García.

„Weil mein deutscher Wortschatz nicht der beste ist und ich in Spanisch etwas erweiterter und variantenreicher sprechen kann, nutze ich es bei Recherche-Aufgaben. In meiner Sprache kann ich etwas vertiefter recherchieren. In der Sprache fühle ich mich wohler, also Englisch und Spanisch. Ich habe das Gefühl, dass es mir einen breiteren Blick erlaubt, um wirklich zu verstehen, sodass ich, wenn ich dann auf Deutsch sprechen muss, es einfacher habe, weil ich ein tieferes Verständnis über die Sache erlangt habe. Ich hatte oft das Gefühl, dass ich, wenn ich es direkt auf Deutsch bearbeiten musste, ich nicht wusste, wie ich das machen soll, oder oft gar nicht verstanden habe, was ich überhaupt machen soll. Also die Aufgabenstellung in einer Sprache zu verstehen, in der ich mich wohler fühle, ist eine große Hilfe. Oder es in den drei Sprachen verstehen und dann die Zusammenführung aus allem verstehen und das Ergebnis dann daraus ziehen. (Übersetzt aus dem Spanischen)“

Jeshua Magaña Rojas,
ehemaliger Schüler der SchlaU-Schule

Benutzt du mehrere Sprachen in der gleichen Situation?

„Ja, eigentlich in meinem Kopf, wenn ich über etwas nachdenke, denke ich immer in verschiedenen Sprachen und es hängt immer davon ab, welche Wörter ich kenne und welche nicht und deswegen muss ich immer wechseln“

Anastasia Lutsenko,
ehemalige Schülerin der SchlaU-Schule

Hilft dir deine Mehrsprachigkeit in der Schule?

„Aber natürlich; erstmal bei der Research; (...) es hilft mir gute Noten zu bekommen.“

Anastasia Lutsenko,
ehemalige Schülerin der SchlaU-Schule

Beim Translanguaging ist es völlig normal, dass du als Lehrkraft nicht alles verstehst. Hier ist es vielmehr wichtig, den Schüler*innen aktiv Freiheiten in der Bearbeitung zu ermöglichen, um eine gemeinsame Sprache zu finden und die bestmöglichen Lernresultate zu erzielen.

V. UNTERSTÜTZUNG UND KOOPERATIONEN

Als Lehrperson ist dein Aufgabenspektrum groß und wie in jedem Bereich hat jede*r Schwerpunkte, die besonders gut erfüllt werden. In Bereichen, in denen wir uns unsicher fühlen und/oder Unterstützung in der Bearbeitung brauchen, sind Kooperationen wertvoll. Für einen mehrsprachigen Unterricht ist es nicht notwendig, jede einzelne Sprache der Schüler*innen zu können. Es ist vielmehr hilfreich, mögliche Kooperationen auszuloten.



- Hast du Kolleg*innen mit entsprechenden Sprachkompetenzen, die du einbeziehen oder zu Rate ziehen kannst?
- Kannst du die Expertise von Eltern oder Vereinen einbinden, z. B. über mehrsprachige Geschichtenabende, Lesecafés o.Ä.?
- Gibt es an deiner Schule vielleicht sogar herkunftssprachlichen Unterricht (HSU)⁶ und es ließe sich ein gemeinsames Projekt mit den HSU-Kolleg*innen ermöglichen?
- Hast du die Möglichkeit eine professionelle Lerngemeinschaft zu gründen, die sich kontinuierlich mit dem Thema mehrsprachige Schule befasst?
- In Schul- sowie öffentlichen Bibliotheken steht häufig eine Vielzahl an mehrsprachigen Büchern und Materialien zur Verfügung. Dies kann eine wertvolle Ressource sein, um geeignete Literatur und Medien in verschiedenen Sprachen zu finden.
- Bei komplexeren sprachlichen Herausforderungen kann zudem die Unterstützung von Expert*innen wie Sprachförderlehrkräften, Sprachtherapeut*innen oder Dolmetscher*innen in Erwägung gezogen werden.

Falls du gern Informationen zu den verschiedenen Erstsprachen deiner Schüler*innen haben möchtest, findest du auf der Seite des Instituts für fachorientierte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit (IfSM) Sprachbeschreibungen für zahlreiche Sprachen: <https://www.uni-due.de/ifsm/sprachbeschreibungen.php>. Ebenso findest du hier überblicksartige sprachvergleichende Ausführungen zu verschiedenen sprachlichen Phänomenen, die besondere Herausforderungen

beim DaZ-Spracherwerb darstellen. Auch das Buch „Das mehrsprachige Klassenzimmer“ bietet wertvolle Übersichten⁷.

Auch KI-gestützte Übersetzungstool erleichtern das Einbeziehen von Mehrsprachigkeit in deinen Unterricht (bspw. DeepL, google translate u.a.). Auch muss ein Begriff nicht mehr Sprache für Sprache eingegeben und übersetzt werden, sondern kann gleichzeitig in mehrere Sprachen übersetzt werden (z. B. mit dem

6 | Die Bezeichnungen hierfür variieren von Bundesland zu Bundesland.
7 | Manfred Krifka, Joanna Blaszcak, Annette Leßmöllmann, André Meinunger, Barbara Stiebels, Rosemarie Tracy, Hubert Truckenbrodt (2014)
Das mehrsprachige Klassenzimmer.
Über die Muttersprachen unserer Schüler, Springer Verlag.

Befehl: „Übersetze das Wort lernen in die 20 häufigsten Migrationssprachen in Deutschland.“ bei Chat GPT).

Probier es doch direkt mal aus! Im Folgenden findest du ein Originalzitat eines Schülers auf Spanisch. Übersetze es mit Hilfe eines digitalen Übersetzungstools. Viele Smartphones können inzwischen mittels Kamera Text scannen und übersetzen (z. B. Google Lens für Android oder die iPhone-„Übersetzen“ App).

Und nicht zuletzt findest du auch bei der SchlaU-Werkstatt zahlreiche Unterstützungsangebote in Form von Unterrichtsmaterial, Methodensammlungen, Online-Fortbildungen, Selbstlernkursen und vielem mehr – schau doch mal rein! www.schlau-lernen.org

Viel Freude und Erfolg beim Ausprobieren und gemeinsamen (Mit)Lernen mit deinen Schüler*innen wünscht dir,

dein Team der SchlaU-Werkstatt

“Al principio se sentía raro porque tener muchas cosas en la cabeza por si es complicado. Y el hecho tener que traducir de una cosa a la otra o visa versa, llega a ser a veces complicado, pero ahora sé que ya que lo controlas es comodo, se siente bien y el poder relacionarte o comunicarte fácilmente con otras personas, creo que es lo que le da valor al hecho de hablar diferentes idiomas.”

Jeshua Magaña Rojas,
ehemaliger Schüler der SchlaU-Schule

VI. WEITERFÜHRENDE RESSOURCEN UND QUELLEN

Wenn du dich mehr mit dem Thema mehrsprachiges Klassenzimmer auseinandersetzen möchtest, findest du u.a. hier weiterführende Impulse:



Beres, A. M. (2015): **Translanguaging as a strategy to boost human learning**: An event-related potential (ERP) investigation [Dissertation]. Bangor University, United Kingdom.

David-Erb, Melanie / Putjata, Galina (2023): **Translanguaging-Ansatz als Bezugspunkt für einen pragmatischen Umgang mit Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht**.

Kommentar zur Debatte; abrufbar unter: [Kommentar-RfM-Debatte-2023-Putjata-Erb-Translanguaging-Ansatz-in-Schule-und-Unterricht.pdf](#) (Stand: Juni 2024).

Dönmez, Ali: <https://www.instagram.com/ali.doenmez/>

Duarte, J. (2019): **Translanguaging in mainstream education: A sociocultural approach**. International Journal of Bilingual Education and Bilingualism, 22 (2), 150–164.

Hansen-Thomas, H., Stewart, M. A., Flint, P. & Dollar, T. (2021): **Co-learning in the high school English class through translanguaging**: Emergent bilingual newcomers and monolingual teachers. Journal of Language, Identity & Education, 20 (3), 151–166.

Jahn, Stefanie / Stahl, Sabine (2023): **Sprachsensible Schulentwicklung für multilinguale Klassen**, in: BISS Transfer Journal, Ausgabe 18, **Sprachliche Bildung als Aufgabe der Schul- und Unterrichtsentwicklung – Sprachförderung systematisch implementieren**; S. 10–13; abrufbar unter: [Deutsch als Zweitsprache im Kontext von Mehrsprachigkeit \(biss-sprachbildung.de\)](#) (Stand: Juni 2024).

Kuhn, Anette (2022): **Faktencheck: Wie Schulen Mehrsprachigkeit im Unterricht nutzen können**; abrufbar unter: [Wie Schulen Mehrsprachigkeit im Unterricht nutzen können \(deutsches-schulportal.de\)](#) (Stand: Juni 2024).

Krifka, Manfred et al. (Hrsg.) (2014): **Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler**. Berlin: Springer Verlag.

Montanari, Elke / Panagiotopoulou, Julie A. (2019): **Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen. Eine Einführung**. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Plutzar, Verena (2022): **Mehrsprachigkeit und Identität**, in: Magdalena Angerer-Pitschko/Wladimir Wakounig (Hrsg.), **Mehrsprachigkeit, Identität und Bildung, Barleben**: Leipziger Universitätsverlag, 33–46.

Schüler-Meyer, A./ Prediger, S./ Wagner, J./Weinert, H. (2019): Bedingungen für zweisprachige Lernangebote. Videobasierte Analysen zu Nutzung und Wirksamkeit einer Förderung zu Brücken. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 66 (3), 161–175.

Thöne, Clara / Kölling, Marei (2023): **Translanguaging als Weg zur mehrsprachigen Bildung?** In: Hack-Cengizalp, Esra et al. (Hrsg.), **Mehrsprachigkeit und Bildungspraxis**. wbv Media GmbH & Co, 13–32.

Tracy, Rosemary & Gawlitzek, Ira (2023): **Mehrsprachigkeit und Spracherwerb**. Tübingen: Narr, Francke, Attempto. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 29 (1), 435–437.



Usanova, Irina, & Schnoor, Birger (2024): **Die Entwicklung von Schreibfähigkeit in mehreren Sprachen im Verlauf der Sekundarstufe** – eine sprachpragmatische Sicht. DDS – Die deutsche Schule, 116 (2), 11–31.

Woerfel, Till (2022): Faktencheck – **Mehrsprachigkeit in Kita und Schule**. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache; abrufbar unter: [Faktencheck Mehrsprachigkeit in Kita und Schule.pdf](#) (uni-koeln.de) (Stand: Juni 2024).

Weitere Informationen zu Linguizismus: Fereidooni, Karim (2019): [Was ist gutes Deutsch? Sprache als Machtinstrument in der Gesellschaft – ufuq.de](#)

Zu Sprache und Identität verschiedene kurze Videoimpulse von Jim Cummins (Universität Toronto), z. B. [Jim Cummins on language and identity - YouTube](#)

NOTIZEN

[illegible]

www.schlau-lernen.org

LERNUNIVERSUM FÜR GUTES ANKOMMEN

BEZIEHUNGEN AUFBAUEN
& SICHEREN
LERNORT GESTALTEN

GEMEINSAM
GUT STARTEN

BEDÜRFNISSE
& KONFLIKTE

GEFÜHLE

INDIVIDUEN &
GEMEINSCHAFT
STÄRKEN

POTENZIALE
ENTFALTEN

KOOPERATIVE
AUFGABENLÖSUNG

STÄRKEN,
PERSPEKTIVEN,
STRESS-
BEWÄLTIGUNG



[www.schlau-lernen.org/
themen/gutes-ankommen/](http://www.schlau-lernen.org/themen/gutes-ankommen/)

LERNEINHEITEN

(UNTERRICHTSABLÄUFE INKL. MATERIALIEN)

BEZIEHUNGEN AUFBAUEN & SICHEREN LERNORT GESTALTEN

GEMEINSAM GUT STARTEN

1. Unser Schuljahr – Wichtige Tage
2. Mein Tag – Unsere Rituale in der Klasse

INDIVIDUEN & GEMEINSCHAFT STÄRKEN

GEFÜHLE

1. Gefühle besprechbar machen
2. Gefühle im Körper spüren
3. Der Zweck von Gefühlen

BEDÜRFNISSE & KONFLIKTE

1. Was ist ein Konflikt?
2. Unerfüllte Bedürfnisse
3. Unter der Oberfläche
4. Streit? Stop! Deeskalierende Kommunikation
5. Unsere Gemeinschaft – Unsere Regeln

POTENZIALE ENTFALTEN

STÄRKEN, PERSPEKTIVEN, STRESSBEWÄLTIGUNG

1. Die eigenen Stärken und Ressourcen erkennen
2. Stress erkennen und senken
3. Überforderung und Prioritäten

PROJEKTORIENTIERTES KOOPERATIVES LERNEN

1. Unsere Lieblingsorte in der Schule: ein Video erstellen
2. Ein Klassenfrühstück organisieren



METHODENSAMMLUNGEN

(KONKRETE METHODEN FÜR DEN UNTERRICHT)

- Kennenlernen
- Wertschätzung, Struktur, Transparenz
- DaZ-Wortschatzmethoden
- Achtsamkeit
- Mehrsprachigkeit
- Binnendifferenzierung

EXTRAS

- Schuljahreskalender
- „Hier bist du willkommen“-Plakat
- „Wir halten zusammen“-Plakat



BASISWISSEN (GRUNDLAGENWISSEN FÜR LEHRKRÄFTE)

- Wegweiser Gutes Ankommen
- Sprachkompetenzen einschätzen & fördern
- Traumasensible Pädagogik
- Binnendifferenzierung
- Sprachsensibles-sozial-emotionales Lernen
- Mehrsprachigkeit
- Konfliktprävention durch Classroom-Management
- Projektorientiertes kooperatives Lernen
- Unterrichtsmaterialien diskriminierungssensibel gestalten

Mehrsprachigkeit ist kein Hindernis, sondern ein wertvolles Potenzial. Dieses Basiswissen bietet dir fundiertes Hintergrundwissen und konkrete Handlungsempfehlungen für einen ressourcenorientierten, alltagstauglichen Umgang mit Sprachenvielfalt. Denn wissenschaftlich belegt ist:
Wer seine Erstsprache(n) stärkt, lernt weitere Sprachen erfolgreicher.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Impressum:

Herausgeberin: SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik gGmbH © 2024
Autorinnen: Kimberly Naboa Menzel, Stefanie Studnitz
Interviewpartner*innen: Anastasia Lutsenko, Jeshua Magana Rojas
Satz und Design: Christina Knauer; www.christinaknauer.com